

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

14.8.1891 (No. 189)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085588)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neufährtdöders u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 189.

Freitag, den 14. August 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Aug. (Hof- und Personalschriften.) Der „Reichsanzeiger“ erwähnt auch heute das Anleiden des Kaisers nicht. Dagegen meldet der Hofbericht: „Nach direkt hierher gelangten Mittheilungen ist das Befinden des Kaisers andauernd ein gutes. Die neu angelegte Bandage bewährt sich bis jetzt so gut, daß der Kaiser in der Bewegung des verletzten Fußes durch dieselbe nicht gehindert wird. Die Besetzung in dem Befinden schreitet fort.“ — Aehnlich günstig schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Kiel: „Die Behandlung liegt allein in den Händen des Vchbarztes Dr. Leut- holt. Das Gerücht, welches in Berlin verbreitet war, daß Prof. v. Esmarch zu einer Konsultation hinzugezogen sei, ist nicht richtig. Da der Kaiser sich viel auf Deck aufhält, da auf dem Schiffe selbst viele Personen amtlich verkehren und Tausende von Menschen täglich auf den Hafendampfern die Nacht „Hohenzollern“ passiren, weiß man hier ganz genau, daß nicht die mindeste Veranlassung zu einer Besorgniß vorliegt. Der Aufenthalt des Kaisers hier selbst wird jedenfalls bis Ende der dritten Augustwoche ausgedehnt werden.“ — Ein weiteres Telegramm von heute lautet: „Der Kaiser befahl den Grafen Münster heute zum Frühstück, sowie zur Theilnahme an einer Segelpartie auf dem „Meteor“, welche auch die Kaiserin mitmachen will.“

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete heute Morgen 11 Uhr S. M. Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ einen längeren Besuch ab und nahm dort das Frühstück ein.

Berlin, 12. August. Der Finanzminister Dr. Miquel wird am 20. August eine Reise antreten. Die „Berl. Polit. Nachr.“ meinen, bis dahin würden die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz und die Vorarbeiten zum Communalsteuergesetz soweit festgestellt sein, daß die Ausarbeitung im Einzelnen beginnen könne.

Berlin, 11. August. Die gefällige Vereinigung, zu welcher gestern Abend Geheimrath v. Hofmann nach dem Hotel Imperial eingeladen hatte, legte noch einmal Zeugniß ab von der Liebe und Verehrung, welche dem großen Gelehrten und Vchrer aus allen Kreisen entgegengebracht werden. Wohl selten mag es einem Doktorjubelium vergönnt sein, Schüler und Freunde in so großer Anzahl um sich versammelt zu sehen.

— Eine, wie es scheint, offiziöse Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht das russische Getreideausfuhr-Verbot und bemerkt u. A.: Im gegenwärtigen Moment sind die Vereinigten Staaten von Amerika bereit, Rußland voll zu ersetzen. In Reserve steht die große Anzahl der übrigen Exportländer, wie Indien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei, Canada, Chile, Australien, Argentinien. Eine außergewöhnliche Nachfrage besteht, abgesehen etwa von Frankreich, wo indessen die ungünstigen Ernteausichten anfänglich überschätzt worden sind, in keinem der europäischen Länder. Deutschland, welches für seinen Consum von etwa 7 bis 8 1/2 Millionen Tonnen Brodfrorn jährlich etwa 2/3 bis 1/2 Millionen Tonnen vom Auslande bezieht, kann daher der Entwicklung der Verhältnisse ruhig entgegensehen. Die russische Maßregel trifft Deutschland fogar gegenwärtig in einem günstigen Zeitpunkt, da die neue Ernte theilweise bereits eingehelmt ist oder doch unmittelbar vor der Thür steht. Es fragt sich überhaupt, wie lange Rußland in der Lage sein wird, das Ausfuhrverbot aufrecht zu erhalten. Die durch das Verbot officiell anerkannte Verminderung der Exportfähigkeit Rußlands, bezw. die durch das Verbot bewirkte Verminderung des Exports müssen sich nothwendigerweise in dem Rubelcourse für Rußland machen, welcher sich trotz aller „Interventionsläufe“ auf seine gegenwärtigen Höhe nicht halten lassen. Ergeben sich hieraus finanzielle Opfer für die russische Regierung, so kommt hinzu, daß

die ohnedies in einer Nothlage befindliche russische Landwirtschaft durch das Ausfuhrverbot verhindert wird, ihre Produkte in der nutzbringendsten Weise zu verwerthen. Es liegen also genügend Momente vor, um die Zweifelseligkeit der getroffenen Maßregel den leitenden Kreisen Rußlands vor die Augen zu bringen.

Berlin, 12. August. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Steifige Blätter stellen es als zweifellos hin, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird; an diese Behauptung wird der Vorschlag geknüpft, einen Ausgangs- zoll auf Kartoffeln zu legen, um einer Theuerung vorzubeugen. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Frage, ob die diesjährige Kartoffelernte ungünstiger als die des Vorjahres ausfallen wird, zur Zeit noch eine offene ist. Nach der letzten Zusammenstellung ist der Ertrag der Ernte im Staat durchschnittlich auf 95 Prozent einer Mittelerte zu veranschlagen.

Kiel, 12. August. Der Kaiser nahm gestern von 10 bis 12 Uhr den Vortrag des Geheimen Regierungsraths Scheller in Vertretung des Chefs des Zivilkabinetts entgegen.

Kiel, 12. August. Der Kaiser empfing, wie die „Kieler Zeitung“ meldet, heute Vormittag um 10 Uhr den Grafen Waldersee, später den deutschen Votschafter in Paris, Graf Münster. Von 11 bis 11 1/2 Uhr promenierte Se. Majestät auf Deck in lebhafter Unterhaltung mit den begleitenden Herren. Die Kaiserin begab sich heute Mittag von Bord der „Prinzess Wilhelm“ in's königliche Schloß.

Kiel, 12. August. Die Kaiserin stattete heute Mittag der Prinzessin Henriette, Gemahlin des Professors von Esmarch, einen Besuch ab. Nachmittags 4 Uhr machten die Majestäten auf der Segelyacht „Meteor“ eine Fahrt auf Förde zu.

Böhm, 12. Aug. Wie der Korrespondent des „Herold“ erzählt, wird der Redakteur Fusangel demnächst seine Gefängniß- strafe antreten.

Schwetini, 11. August. Das heute angegebene Bulletin über das Befinden des Großherzogs sagt, die Lähmungs- zustände der Gliedmaßen beständen fort. Das Schluck- und Seh- vermögen habe sich gebessert, die Anfälle von Athemnoth kamen mit wechselnder Stetigkeit mehrmals Tag und Nacht vor; in der letzten Nacht traten jedoch mehrere längere Pausen ein, welche einen ruhigen Schlaf gestatteten. Trotz vermehrter Aufnahme von Nahrung sei der Kräftezustand nur unwesentlich gehoben.

Riffingen, 12. August. In der Rede, welche Fürst Bismarck nach Annahme des Ehrenbüdens an die Vertreter der deutschen Studentenschaft hielt, ermahnte er diese, festzuhalten an der Reichsverfassung, an der Einigkeit und forderte sie auf, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu erblicken.

Ausland.

Wien, 12. August. Einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zufolge sind für den strategischen Ausbau der Süd- weisbahn neuerdings 7 Millionen Rubel ausgeworfen worden.

Schl, 11. August. Vom Bahnhof fuhr der Kaiser von Oesterreich mit dem König von Serbien zum Hotel Elisabeth, wo für den König mehrere Gemächer bereit gehalten waren. Der König machte sodann in der kaiserlichen Villa dem Kaiser einen Besuch. Um 5 Uhr fand die Hofafel statt.

Schl, 12. August. Der serbische Regent Mitsich und der Ministerpräsident Pasitsch hatten heute eine fast einstündige Unterredung mit dem oesterreichischen Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, wobei sowohl der bevorstehende Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Serbien, als auch die allgemeine politi- sche Lage besprochen wurden. Mitsich und Pasitsch nahmen

Veranlassung, zu betonen, welches Gewicht auch die gegenwärtigen serbischen Machthaber auf das beste wirtschaftliche wie politische Einvernehmen mit Oesterreich legten. — Der Kaiser ver- lieh dem König von Serbien das Großkreuz des Stephansordens, dem Regenten Mitsich das Großkreuz des Leopoldordens, dem Ministerpräsidenten Pasitsch und dem serbischen Gesandten Simitsch den Orden der Eisernen Krone erster Klasse.

Schl, 12. August. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag den König von Serbien und verweilte bei ihm über eine halbe Stunde. Der König von Serbien besuchte die hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, ferner den Oberhofmeister Prinzen Hohentlohe-Schillingsfürst und den Grafen Kalnoky. Der Letztere machte Mitsich und Pasitsch einen Besuch. Der König hat dem Erzherzog Franz Salvator und dem Prinzen Leopold von Bayern den Weißen Adlerorden erster Klasse verliehen.

Paris, 10. August. Eine neue französische Expedition nach den Landstrichen nördlich vom Kongo scheint in Vorbereitung zu sein. Wie es heißt, soll sich der französische Forschungs- reisende Solee nächstens nach dem französischen Kongo einschiffen. Er wird seine Reise im Monat Oktober antreten und begleitet sich im Auftrage der französischen Regierung nach dem Innern.

Paris, 11. August. Auf Verlangen von ca. 2000 Personen, welche Nachmittags dem Militärkonzert im Tuilleriesgarten bei- wohnten, wurde die russische Nationalhymne gespielt. Die dabei ausgebrachten Hochs auf Frankreich und Rußland wurden lebhaft aufgenommen. Die Hymne mußte dreimal wiederholt werden. — Chamoin, der Adjutant des Präsidenten Carnot, begab sich in das Hotel Continental, um den Namen Carnots in die aufgelegte Liste des Großfürsten Alexis einzutragen.

Paris, 11. August. Der „Voltaire“ meldet nach einem Interview bei dem serbischen Gesandten Gruttsch, der serbische König werde nach Paris kommen, um seinen Vater und die Stadt zu sehen. — Der oberste Gerichtshof des Seine-Departements be- schäftigt sich gegenwärtig mit Unterschleifen, welche ein hochgestellter Beamter des Handelsministeriums bei der Verwaltung der Handels- schulen gemacht haben soll.

Paris, 12. August. Großfürst Alexis dинirte gestern mit seinem Flügeladjutanten im Restaurant Vossin und unternahm eine Spazierfahrt nach dem Bois de Boulogne. Auf der Rückkehr begab sich der Großfürst in den Konzertsaal Horloge. Als das Publikum die russische Nationalhymne zu hören verlangte, entfernte er sich, um Rundgebungen zu entgegen. — Die Patriotenliga, geführt von dem Abgeordneten Bonbau, wollte eine Manifestation vor dem Straßburg-Denkmal veranstalten. Da die Polizei das- selbe jedoch besetzt hielt, so desfilirten die Demonstranten, an Zahl ca. 2000, entblößten Hauptes an dem Denkmal vorüber und gingen nach dem Hotel der russischen Botschaft, um dort zu rufen: Es lebe Rußland!

Wichy, 11. August. Gegen 3000 Mitglieder der Patrio- tenliga sind unter Derouledes Führung hier etagetrossen behufs Theilnahme an den Rundgebungen zu Ehren des Großfürsten Alexis. Vor dem Hotel, in dem der Großfürst absteigt, finden dertartige Ansammlungen statt, daß Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeben ist.

Aiz les Bains, 12. August. Der König von Griechen- land ist heute Mittag nach Paris abgereist.

Rom, 11. August. Die offiziöse „Opinione“ schreibt: Daß das russisch-französische Bündniß ein Friedensbund sein soll, ist nicht zu begreifen, denn über den friedlichen Charakter des Dreibundes kann kein Zweifel obwalten. Ein Bund der Russen und Franzosen kann in Wahrheit nur gegen den Frieden ge- richtet sein. Bei einem solchen Stande der Dinge werden unsere

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.

(Fortsetzung.)

Das Gepäck mußte besorgt werden, damit man nach der langen, anstrengenden Fahrt so schnell als möglich unter Dach und Fach käme.

Guido wußte alles Nothwendige in kürzester Zeit zu arrangiren, und so sah man sich denn bald auf dem Postler eines Mieths- fuhrwerks, das mit stinlen Pferden der Behausung des Ver- storbenen zurollte.

Auf der Schwelle des eleganten Quartiers wurden die An- kommenden von Frau Bernhard, der Haushälterin Herrn Schmiedens sen., erwartet. Die gute alte Person hatte Thränen im Auge und vermochte vor unterdrücktem Schluchzen kaum ein Wort des Willkommens zu flüstern. Dann aber nahm sie den Arm der Rätthin und führte sie nach einem hübschen, eisenstrigen Gemach, das schon für den Empfang der Dame bereit war. Guido dagegen mußte das Unterbringen Herrn Lutters besorgen und that dies auch mit möglichster Zuvoorkommenheit, trotzdem ihm das Herz gar schwer war und ihn der Anblick des künftigen Schwiegervaters keineswegs tröstete.

Wit zitternder Hand hatte Frau Bernhard der Rätthin den Reifemantel abgenommen. „Wir haben hier schwere Tage durch- lebt, gnädige Frau,“ sagte sie dabei, mühsam ihrer Stimme Herr werdend; „Doktor Guido ist sozusagen seit Wochen nicht aus den Kleidern gekommen. O, der liebe, junge Herr! Bis zu den letzten Augenblicken des unvergeßlichen Todten blieb er der gute, gehorsame Sohn, welcher er immer gewesen. Gott lohne es ihm und mache ihn recht — recht glücklich! Aber, gnädige Frau, hier- zu ist leider wenig Aussicht vorhanden. Die unselige Verlobung —“

Eine vielsagende Handbewegung unterbrach die bekümmerte Frau. „Ich hoffe, daß trotz allem dieses Bündniß noch zu gutem Ende führen wird,“ sagte die Rätthin, „Fräulein Hermine hat sich sehr zu ihrem Vortheil verändert, während mein Neffe am Krankenbette seines Vaters wachte. Doch lassen wir dieses Thema jetzt, meine Liebe, ich möchte zunächst meinen lieben Fritz —“

Die welche Stimme der Matrone ward von Thränen erstickt. Schluchzend legte sie ihren Arm in den der braven Haushälterin des Verstorbenen. „Führen Sie mich zu dem Todten,“ flüsterte sie. „Aber wollen Sie sich nicht vorher ein wenig erfrischen, gnädige Frau? Im Speisezimmer ist der Frühstückstisch gedeckt und —“

Wieder unterbrach die Rätthin mit einer Handbewegung die Worte der Alten. „Nein, nein, ich will nichts wissen von Speise und Trank, ehe ich an der Leiche des Theuren gebetet. O Gott, so viele Jahre habe ich den Anblick meines Bruders entbehrt, und nun soll ich ihn auf dem Todtenbette wiedersehen!“

„Trösten Sie sich, Frau Rätthin, dem alten Herrn ist wohl. Er hat schwer gelitten und war in der letzten Zeit auch nicht glücklich. Unsere liebe Gnädige fehlte ihm an allen Orten, und die in Aussicht stehende Heirat des Sohnes machte ihm dazu manche Sorge, nachdem er aus den Gesichtszügen Doktor Guidos gelesen, daß die Brauttschau zu geringer Zufriedenheit ausgefallen!“ Bei diesen Worten hatte Frau Bernhard die Thür des Gemaches geöffnet. Der Rätthin den Vortritt lassend sagte sie nur: „Ueber den Korridor, bitte!“ Drüben im Salon ist der Todte ausgebahrt.“

Blutät und Liebe hatten den schönen Raum, in welchem zu Lebzeiten der zweiten Gemahlin Fritz Schmiedens die froheste Geselligkeit geherrscht, in einen Tempel des Todes umgewandelt. Alle Gegenstände, die an die Bedürfnisse, Gewohnheiten und An- sprüche des alltäglichen Lebens erinnerten, waren aus dem hohen, jetzt mit dunklem Tuch decorirten Gemach entfernt worden. An

ihre Stelle hatte man inmitten des quadratischen Raumes den Katafalk aufgerichtet. Lorbeerblüme umgaben denselben, sie ließen nur die teppichbelegten Stufen frei, welche zu dem Sarge hinauf- führten.

Langsam stieg Frau Varner bis zu dem Sarge hinauf und senkte die Augen auf das stille Gesicht des Todten, welchem das flackernde Licht hoher Wachskerzen die unheimliche Farbe der Ver- nichtung nahm.

„Mein Lieber, lieber Bruder!“ flüsterte sie und faßte die starre Hand des Verbliebenen in ihre Rechte. Nur für einen Moment jedoch, dann lag die alte Frau, weinend wie ein Kind, vor dem Sarge auf den Knien, indessen Frau Bernhard mit niedergehaltenem Haupt neben ihr verharrte, bis sich die Thür des Gemaches von neuem öffnete und auch Herr Lutter kam, um ein stilles Gebet an der Leiche des Freundes zu verrichten.

Von vielen Leidtragenden begleitet, war die irdische Hülle Friedrich Schmiedens zur letzten Ruhe bestattet worden, und die trauernden Angehörigen des Todten traten wieder in das ver- waltete Heim. Noch zitterten im Auge der Rätthin helle Thränen, zeugten die Gesichter der beiden Männer von der tiefen Er- griffenheit, mit welcher sie den theuren Vater, den lieben Freund in die Gruft gesenkt, als die Magd athemlos ins Zimmer ge- stürzt kam.

„Um Gottes willen, Herr Doktor,“ zitterte es über ihre Lippen, „helfen Sie, helfen Sie!“ Als der junge Arzt verwundert zu der aufgeregten Person hinüberjah, in deren Zügen namene loses Entsetzen lag, fuhr sie fort: „Jesus, jochen kam ein Bot- vom Stationsvorsteher des K. er Bahnhofes und bat, wenn es dem Herrn Doktor nur irgend möglich sei, sofort nach dem Perron zu kommen. Kurz vor der Einfahrt in denselben ist der Zug,

Inseraten
nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gespaltene Corpusspaltel ober deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Radicalen wohl aufhören, weitere Ersparungen am Kriegsbudget zu fordern; sie haben die Nachricht verbreitet, daß die Bedürfnisse des Heeres und der Marine noch um 25 Millionen Lire eingeschränkt werden sollen, wir sind nicht in der Lage, diese Nachricht zu bestätigen; Italien kann und wird sich den Pflichten nicht entziehen, welche die europäische Lage ihm auferlegt.

Rom, 12. August. Gegenüber den Angriffen deutscher und österreichischer Blätter gegen den Vatikan wegen eines angeblichen Bündnisses mit Frankreich wurde den vatikanischen Blättern auszuführen befohlen, daß der Papst für Frankreich durch die Erklärung, daß die Bekämpfung der republikanischen Staatsreform vom sachlichen Standpunkte ungerechtfertigt wäre, genau dasselbe wie für die anderen Staaten gethan habe. Was den Dreibund betreffe, so sei natürlich, daß der Papst ihn nicht lobe, da italienische Staatsmänner, wie Crispi, beflissen seien, demselben ein der Kirche feindseliges Wesen zuzuschreiben.

London, 11. August. Das Programm für die Reise des Prinzen von Wales ist jetzt festgestellt, obwohl der Prinz natürlich in manchen Punkten von demselben abweichen wird. In Karlsbad wird der Thronfolger eine Menge Mitglieder des hohen englischen Adels treffen. Der Prinz von Wales wird auch Marienbad besuchen und ferner einige Tage in Teplitz im böhmischen Erzgebirge weilen. Dem Londoner Berichterstatter des „Manchester Couriers“ zufolge ist es auch die Absicht des Prinzen, nach Berlin zu reisen.

Petersburg, 10. August. Bekanntlich hatte die Petersburger Stadtvertretung 15000 Rubel zur Ehrung der französischen Gäste ausgegeben. Von dieser Summe sind 2380 Rubel für acht große Humpen und 4 Becher für die Offizierskajüten der französischen Schiffe ausgegeben, für einen emaillirten Humpen (persönlich für Herrn Gerwald bestimmt) und für 13 Becher und Gläser (für die Schiffskommandeure bestimmt) 1066 Rubel, für 98 Becher für die Offiziere 2825 Rubel. Für 2300 Ritzchen mit je 1000 Cigaretten, von denen jeder Mann des französischen Geschwaders, vom Kommandeur bis zum letzten Matrosen eins erhielt, sind 1150 Rubel verausgabt. Das übrige Geld ist für Blumenaus schmückung des Dumajales, für die Musik während des Banquets, für Miethe der Equipagen (12 Landauer und 11 Dreigespanne), in denen die französischen Offiziere zur Duma befördert wurden etc., ausgegeben. Der Druck der Banquetprogramme und der Menuarten kostete nicht weniger als 972 Rubel (über 4000 Mark).

Petersburg, 11. August. Der französische Botschafter Laboulaye überreichte gestern dem Kaiser sein Abberufungsschreiben. — Der Kaiser verließ dem Heere der Uralalpen anlässlich seines dreihundertjährigen Bestehens je eine Fahne für jedes der neuen Regimenter, welche das Heer im Kriege stellt.

Petersburg, 11. August. In dem kaiserlichen Maß, betreffend das Ausfuhrverbot von Roggen u. s. w., wird noch außer der bereits erfolgten Herabsetzung der Eisenbahnracht für Getreide, welches für die nothleidenden Gegenden bestimmt ist, dem Minister des Innern anheim gestellt, weitere Maßregeln zur Erleichterung der Beschaffung von Getreide aus den Gegenden, wo Ueberfluß davon vorhanden ist, im Verwaltungswege zu ergreifen. Den Landschaftsorganen wird gestattet, das für die Bestellung der Felder und für die Verpflegung der Einwohner erforderliche Getreide auf kommerzieller Grundlage anzulaufen. — Dem „Nowost“ zufolge sind zum Ankauf von Brod- und Saatkorn für die nothleidende Bevölkerung bereits 15 Millionen Rubel angewiesen worden. In 20 der inneren Gouvernements wurden die Kronsförster angewiesen, der von der Ministerie heimge suchten Bevölkerung unentgeltlich Bruchholz abzulaufen. Dem „Grashdant“ zufolge sollen, um der nothleidenden Bevölkerung Verdienst zu verschaffen, umfangreiche Landstraßenbesserungen, sowie andere Neubauten vorgenommen werden, wofür die Regierung einen Betrag von circa 15 Millionen Rubel anweisen will. Den Brantweinbrennereien soll Mais zu einem Frachttarif von 1/100 Kopfen pro Bud und Weist zugeführt werden. Das Roggenausfuhrverbot richtet sich fast lediglich gegen Deutschland. Deutschland hat im vorigen Jahre 8,764,483 Doppelcentner Roggen eingeführt, davon allein aus Rußland 7,465,429 Doppelcentner oder 85,2 Prozent des Gesamtimports. Von der Weizeneinfuhr in 1890 von 6,723,450 Doppelcentner kommen 3,786,585 Doppelcentner oder 55,1 Prozent aus Rußland. Von den übrigen Getreidearten Rußlands kommen für Deutschland in der Hauptsache nach Gerste und Hafer in Betracht. Von Gerste importirte Deutschland 7,350,278 Doppelcentner, davon aus Rußland 3,652,834 Doppelcentner oder 49,7 Prozent, von Hafer 1,877,167 Doppelcentner, davon aus Rußland 1,746,623 Doppelcentner oder 93 Prozent. Wenn nun für Deutschland der Import von Roggen aus Rußland von einer sehr schwerwiegenden Bedeutung ist, so ist für Rußland der Ausfall des Exports dieser Getreideart weniger bedeutend im Verhältniß zur ganzen Getreideausfuhr. In Rußland wurde im Durchschnitt der letzten Jahre geerntet rund 327 Millionen Doppelcentner Roggen und 124 Doppelcentner Weizen, dagegen betrug der Export von Weizen jährlich im Durchschnitt rund 62 Millionen Doppelcentner, der von Roggen dagegen nur rund 32,5 Millionen Doppelcentner. Rechnet man dazu die erhebliche Ausfuhr Rußlands in den übrigen Getreidearten, so erhellt daraus, daß der Roggenexport von der Gesamtausfuhr in Getreide nur einen mäßigen Bruchtheil ausmacht; der Ausfall, welcher durch das Roggenaus-

fuhrverbot für Rußland erwächst, dürfte in diesem Jahre voraussichtlich durch den stärkeren Export an Weizen, von dem eine Mittelernte, und von Sommergetreide, von dem ein reiches Ergebnis in Aussicht steht, ausgeglichen werden. — An der Berliner Börse notirten am 11. August Roggen und Weizen gleichmäßig mit 226 Mt.

Petersburg, 11. August. Der „Grashdant“ meldet, der Czarenbesuch in Berlin sei noch unbestimmt. In Hofkreisen herrsche die Ueberzeugung, daß das Czarenpaar seine Rückreise von Kopenhagen über Berlin antreten wird. (??)

Petersburg, 12. August. Behufs der Erleichterung der Lage der Roggen bedürftigen Gouvernements beschloß die Tarifkommission des Finanzministeriums die Herabsetzung des Transporttarifs der russischen Bahnen für Kartoffeln, welche bestimmt sind, den Roggen zu ersetzen, und für Mais, welcher bestimmt ist, den Brantweinbrennereien den Roggen zu ersetzen. Die Herabsetzung beträgt 50 pCt.

Sofia, 11. August. Sämmtliche Minister sind heute nach Rußschul abgereist, um den Prinzen Ferdinand bei seiner Rückkehr von der Reise zu empfangen.

Konstantinopel, 10. August. Der König von Serbien wird auf den Rath gewisser russischer Beamten nach seiner Rückkehr von Paris auch Konstantinopel besuchen.

Konstantinopel, 12. Aug. Infolge des Schrittes des französischen Botschafters Grafen v. Montebello ordnete die Pforte die Zahlung des Lösegeldes zur Befreiung des gefangenen Franzosen Raymond an.

Newyork, 12. Aug. Hier eingegangene Meldungen aus Panama bis zum 4. d. M. berichten, daß der chilenische Postdampfer dort in die Nacht von zwei Gefechten gebracht habe. In einem derselben sollen die Kongreßisten Besiß von Coronell genommen haben. In dem andern sollen dieselben durch Valmacedas Truppen aus Ballenar vertrieben sein. Die Schlacht soll am 18. Juli in der Nähe von Ballenar stattgefunden haben und 70 Kongreßisten dabei getödtet worden sein.

Marine.

Wilhelmschaven, 12. August. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, ist der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Wilhelmschaven, 12. August. Dem Lieutenant z. S. Scheppe von S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ ist für die von ihm am 16. Mai dieses Jahres ausgeführte Rettung des Assistenten Dr. Petruschky, und dem Zimmermannsmaat Straßburg von der 1. Werftdivision für die von ihm am 19. Mai bewirkte Rettung des Knaben Bernitz vom Ertrinken die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Dem Unter-Lieutenant z. S. Lange von der zweiten Torpedoboots-Division ist für die von ihm am 21. Mai d. J. ausgeführte Rettung eines Knaben vom Ertrinken im Hafen von Flensburg, und dem Oberbootsmannsmaat Hoffers von S. M. Schiffsjungenschulschiff „Luisa“ für die von ihm am 2. Juni d. J. ausgeführte Rettung eines Schiffsjungens eine Allerhöchste Belobigung ertheilt.

Wilhelmschaven, 13. August. S. M. Panzerschiff „Breme“ hat gestern den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Vornahme einer längeren Kreuztour in See gegangen. Poststation für „Breme“ ist bis zum 20. d. Mt. Helgoland, vom 21. d. Mt. ab und bis auf Weiteres Wilhelmschaven. — Die Briefsendungen pp. für S. M. Schiffsjungenschulschiff „Luisa“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu richten. — Die Panzerschiff-Flottille hat heute Vormittag die hiesige Abrede verlassen und ist in See gegangen. — Der Hauptmann und Kompaniechef im II. Seebataillon v. Besienbagen ist bis zum 16. September d. J. beurlaubt. — Die 1. Kompanie des X. Armeekorps zum 1. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 74 kommandirt und nach Hannover abgereist. — Vize z. S. Dumber ist von S. M. Kanonenboot „Wolf“ aus Danzig kommend hier eingetroffen.

Wilhelmschaven, 12. Aug. Die Wirkung einer 1800pfündigen Granate ist auf der Flottenausstellung in London veranschaulicht durch ein Bild, welches den von ihr genommenen Weg durch 20 Zoll Eisenpanzer, 20 Fuß Eichenwandung, 2 Fuß Granitmauer, 11 Fuß Cementguß und eine stützige Ziegelsteinmauer zeigt, in welcher letzterer sie nach Durchschlagung von 3 Fuß endlich stecken geblieben ist.

Kiel, 12. August. Im Marineoffizier-Kasino fand am gestrigen Abend ein Abchleden für die mit dem Kreuzer „Buffard“ am heutigen Tage von hier schiedenden Offiziere statt. Der „Buffard“ wird, wie bereits mitgetheilt, auf die westamerikanische Station gehen, die dadurch nach langer Unterbrechung wieder besetzt sein wird. — Zum Stabe des „Buffard“ gehören: Kor.-Kapt. Verz, Kommandant; Kapt.-Vize. Nauendahl, Erster Offizier; Vize z. S. Necke, Krücke und Herrlotz; Wach-Unt.-Zug. Sachmann; Assi.-Arzt I. Kl. Dr. Uthemann; Unt.-Zahlm. Bloch. (M.-D.-Z.)

Kiel, 12. August. Das Torpedoschulschiff „Walden“ hat die Funktionen als Wachtschiff des Kieler Hafens übernommen und die Flagge des Stationschefs gesetzt.

Kiel, 12. August. Aus Korsör wird geschrieben: Ein seltenes Schauspiel wurde von hier aus im Großen Belt beobachtet. Sonnabend Mittag näherte sich unter dem Kommando des Vizeadmirals Medbal das dänische Uebungsge schwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Helgoland“, „Torbenholm“ und „Hella“ und zwei kleineren Fahrzeugen, während gleichzeitig der Dampfer „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm, sowie die deutschen Kriegsschiffe „Prinzeß Wilhelm“ und „Stosch“ herandampften. Der „Stosch“, welcher sich zuerst näherte, hießte die dänische Flagge im Vortopp und gab

Salut für den dänischen Admiral, welcher vom „Helgoland“, der die deutsche Flagge gehißt hatte, erwidert wurde. Inzwischen kam der „Hohenzollern“ in die Nähe des dänischen Geschwaders, worauf die dänischen Panzer Kaiser salut abgaben; „Hohenzollern“ zeigte die dänische Flagge am Vortopp. Schließlich erwiderte die „Prinzeß Wilhelm“ den Kaiser salut, worauf die deutschen Schiffe nach Süden und die dänischen Schiffe nach Westen dampften.

Berlin, 12. August. Ueber den Samoa-Orkan vom 15. und 16. März 1889, welcher verschiedenen amerikanischen und deutschen Kriegsschiffen den Untergang brachte, erhielt die „Hansa“, Zeitschrift für Seeweisen, dieser Tage eine interessante Spezialschilderung von Everett Hayden aus dem Hydrographischen Amt der Ver. Staaten-Marine. Verfasser beklagt, daß die Berichte so langsam und spärlich eingegangen sind und von verschiedenen Landstationen in Neufundwales und Australien sogar noch ausstehen, so daß noch immer keine vollständige Beschreibung des Unwetters nach Ursprung, Verlauf und eigenartiger Beschaffenheit geliefert werden kann. Zum Beweise stellt er nicht weniger als drei völlig verschiedene Hypothesen über die Entstehung und den Verlauf des Orkans oder der beiden sich rasch folgenden Orkane auf. Am wahrscheinlichsten will uns scheinen, daß die Umblegung aus dem südwestlichen in den südöstlichen Kurs des Sturmzentrums mit einer nicht ungewöhnlichen Steigerung der Gewalt des Windes sich vollzogen hat und dadurch die graufige Vernichtung der Schiffe herbeigeführt ist. Wir empfehlen die sehr lehrreiche Schrift unsern nautischen Lesern zum Studium.

London, 11. August. Die englische Regierung wird das Canalgeschwader sowie die Mittelmeerflotte um je drei Schiffe verstärken.

London, 12. August. Prinz Heinrich von Preußen ist, von Kiel kommend, gestern Abend 9 3/4 Uhr auf dem Victoriabahnhof hier eingetroffen und übernachtete im Buckinghampalast. Der Prinz wird heute nach Osborne reisen.

Wien, 12. Aug. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Konstantinopel sollte das russische Schiff „Moskwa“ mit Soldaten an Bord die Dardanellen passieren. Der türkische Kommandant der Festung ließ jedoch das Schiff anhalten, da die Pforte, entgegen der jüngst geschlossenen Vereinbarung, von der Anwesenheit von Truppen an Bord des Schiffes nicht verständigt sei. Der Botschafter Reibhoff richtete infolge dessen eine Note an die Pforte, worin er eine Entschädigung verlangt, da die Mannschaften an Bord des Schiffes keine Soldaten, sondern Reservisten gewesen seien. Infolge dieser Vorstellung gestattete die Pforte die Durchfahrt des Schiffes.

Notales.

Wilhelmschaven, 13. August. Wie Berliner Blätter berichten, trägt Sr. Majestät der Kaiser neuerdings einen Vollbart.

Wilhelmschaven, 13. August. Der bei Roppot verunglückte Kapitänleutnant Georg Ludwig war einer der jüngsten Kapitänleutenants und war erst in diesem Jahre, nach seiner mit der Corvette „Carola“ erfolgten Rückkehr aus Ostafrika, in diese Charge aufgerückt. Er trat am 17. April 1875 in die Kaiserliche Marine ein, wurde im November 1879 zum Unterleutnant zur See und am 14. Februar 1884 zum Lieutenant zur See befördert. Als Unterleutnant that er 1883 Dienste auf der „Elisabeth“, als Lieutenant zur See war er an Bord der Panzerschiffe „Haben“ und „Bayeren“, im vorigen Sommer als 1. Offizier an Bord des Aviso „Jagd“ kommandirt. Ludwig hatte über 10 Jahre Seebienstzeit; er befaß das Ritterkreuz 2. Klasse des braunschweigischen Heinrich des Löwenordens. — Der Assistentarzt 1. Klasse, Dr. Joseph Petruschky befand sich auch erst seit einigen Monaten in seiner jetzigen Charge. Petruschky war von Geburt ein Schlesier. Nach Absolvirung seiner Studien trat er am 1. November 1887 in die Kaiserliche Marine ein, wurde nach Jahresfrist Assistentarzt zweiter und vor einigen Monaten Assistentarzt 1. Klasse. Sein vorletztes Bortommando hatte er auf der Kreuzercorvette „Trene“.

Wilhelmschaven, 13. August. Der auch in hiesigen musikalischen Kreisen wohlbekannte Sänger Hanschmann hat Bremen verlassen, um als Heldentenor nach Breslau zu gehen. Wie die „Wst.-Ztg.“ berichtet, schreibt Herr Hanschmann z. B. eine größere Oper.

Wilhelmschaven, 13. August. Für den Regierungsbezirk Aurich stellt sich die Ernteausichten in Prozenten einer Mittelernte im Durchschnitt wie folgt: Winterweizen 82, Winterroggen 96, Sommergerste 98, Hafer 100, Erbsen 100, Kartoffeln 98, Raps und Rüben 60, Kleeheu 84, Weizenheu 80.

Wilhelmschaven, 13. August. Ueber die von dem königlichen Statthalter Bureau bewirkte Zusammenstellung der Ernteausichten bringt der „Reichsanzeiger“ Folgendes: Es werden für den gesammten Staat im Durchschnitt an Winterweizen 91 Prozent einer Mittelernte, welche für das Hektar auf 1569 kg angenommen wird, erwartet; an Winterroggen 82 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1313 kg für das Hektar angenommen wird; an Sommergerste 102 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1432 kg für das Hektar angenommen wird; an Hafer 104 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1393 kg für das Hektar angenommen wird; an Erbsen 101 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1147 kg für das Hektar angenommen wird; an Kartoffeln 95 Prozent einer Mittelernte, welche auf 10373 kg für das Hektar angenommen

welcher aus W. kam, entgleist. Es hat ein gräßliches Unglück gegeben, zwanzig Menschen sind todt und eine große Menge schwer und leichter verwundet. Dabei ist kein Arzt zur Stelle, und die meisten Aerzte, bei denen die Boten die Botschaft gebracht, waren wohl des Sonntags wegen nicht zu treffen. Da fiel dem braven Mann zu rechter Zeit ein, daß Herr Doktor Schmieden wohl hier sein werde.“

„Ich komme,“ unterbrach Guido den Redefluß der Magd. Und nach seinem Hut greifend sagte er zu den Gästen gewendet: „Verzeihe, Tante, und auch Sie, Herr Lutter, entschuldigen mich wohl! Diese Pflicht geht selbst über den persönlichen Schmerz und die Pflicht des Wirthes gegen seine Gäste.“

„Natürlich,“ entgegnete der alte Gutsbesitzer. Tante Klara streichelte nur die Hand des Neffen: „Geh mit Gott, Guido!“ Schnellen Schrittes verließ der Doktor das Zimmer, in welchem Frau Berner und Herr Lutter mit den traurigsten Empfindungen zurückblieben. Auch den greisen Mann hatte der Helgang des treuen Gefährten seiner Jugend mehr erschüttert, als man es ihm zugetraut hätte. Und wie sich die beiden Alten nun in tausend lieben Erinnerung an den Verstorbenen ergingen, rollten ihnen immer wieder helle Thränen über die runzelvollen Wangen. Frau Berner hatte inzwischen den Kaffee servirt und war auf die Einladung der Herrschaften ebenfalls im Zimmer geblieben. Aber selbst während man nun zu diesen den duftigen Trank schlürfte, sprach man doch nur von den guten Eigenschaften des Todten, bis sich Herr Lutter endlich gewalttham aus seinem Kummer aufraffte.

„Und alles Uebrige folgt, meine Damen,“ sagte er jetzt und versuchte seiner Stimme den alten sicheren Ton zu geben.

In diesem Augenblick erschien auch Guido wieder im Salon. Er sah erblüht und aufgeregter aus. Er wandte sich an die Haushälterin. „Haben Sie die Güte, Frau Berner, das Schlaf-

gemach unseres lieben Verstorbenen für zwei Kranke herzurichten. Der entgleiste Zug hat weit mehr Unheil angerichtet, als man anfangs fürchtete,“ setzte er erklärend hinzu, „so daß es absolut unmöglich ist, die armen Verwundeten alle in unseren Krankenhäusern, die gerade jetzt des Typhus wegen überfüllt sind, unterzubringen. So muß denn die Nächstenliebe der Bürger thätig sein. Zur Ehre unserer Stadt sei es übrigens gesagt, daß sich auch sofort Barmherzige genug fanden, welche bereit waren, Verwundete aufzunehmen. Ich als Arzt wollte und konnte natürlich nicht zurückstehen. Hoffentlich zürnen Sie mir deshalb nicht, liebste Berner, und nehmen geduldig die Last der Krankenpflege von neuem auf Ihre Schultern.“

Die brave Haushälterin stand schon in der Thür. „Vertrauen Sie voll auf mich,“ sagte sie freundlich und verschwand hinter der Portiere.

Es war am Abend desselben Tages. Wohlgebettet ruhten die beiden Verwundeten, welcher Guido sich angenommen, in dem elegant ausgestatteten Schlafzimmer Fräulein Schmiedens. Der eine von ihnen sah noch jung, er hatte blonde Haare und einen blonden Vollbart. Aus dem todtblaffen Gesicht schauten große, blaue Augen flackernd in dem Gemach herum. Der Aermste hatte den rechten Arm und das rechte Bein gebrochen. Bei ihm hatte sich starkes Fieber eingestellt, und das Bewußtsein war ihm geschwunden. An dem Bette dieses Verunglückten saß Frau Berner, während die Näthn von dem Sessel Besiß ergriffen hatte, welcher neben dem Lager des zweiten Verwundeten, eines Mannes in den fünfziger Jahren, stand.

Es war ein auffallender Kopf, der sich hier auf dem weißen Kissen unruhig hin und her warf. Das tiefbrünette Gesicht mit den runden, dunklen Augen hatte schwarzmartrite, peinigend häßliche Züge, in denen ein cynischer Ausdruck lag.

Der Mann hatte eine schwere innere Verletzung erlitten, für die es keine Hoffnung, keine Genesung gab. Dennoch war der Kranke bei vollem Bewußtsein und deshalb um so mehr zu bedauern. Die Fürsorge des jungen Arztes, welcher mitten im Zimmer an einem Tische stand und beschäftigt war, kühlendes Getränk für den Todesstübenden zu mischen, hatte freilich alles Mögliche gethan, um wenigstens den entsetzlichen Schmerz zu lindern, in welchem sich der Patient wand. Alle diese Bemühungen aber blieben erfolglos. Es schien, als ob auch die Seele des Mannes krankte. Ein Gedanke marterte den Aermsten, eine Idee, ein Wunsch, nach dessen Erfüllung ihn verlangte. Dabei hingen seine Blicke unausgesetzt an dem Gesicht der Näthn, als wollte er in demselben lesen, ob sie die Person sei, der er volles Vertrauen schenken dürfe.

So vergingen Stunden. Die Nacht war hereingebrochen, ohne daß die beiden Frauen sich von ihrem Posten gerührt hätten. Auch der Doktor saß noch im Krankenzimmer, während Lutter lange den Schlaf der Gerechten schlief. Der alte Herr hatte sich freilich auch dazu erboten, bei den Verunglückten zu wachen, aber seine polternde Weise eignete sich nicht zu solchem Samariterdienst, und so lehnte Guido die gebotene Hilfe, wenn auch mit rücksichtsvollem Wort, doch entschieden ab.

Von den Thürmen der alten Stadt am Rhein hatte es die erste Morgenstunde geschlagen, als sich Frau Berner von ihrem Stuhl erhob. Bewußtlich schlich sie auf den Zehenspitzen zur Näthn hinüber, welcher man es ansah, daß sie nur mit äußerster Willenskraft gegen den Schlaf ankämpfte, und sich an das Ohr der Matrone neigend, schlüpfte sie:

„Ich will nach der Küche gehen und schnell einen guten Thee für uns bereiten. Der hält die Lebensgeister wach.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das Reichsversicherungsamt hat unter dem 26. Mai d. J. dahin entschieden, daß die in den Genuß der Altersrente tretenden Versicherten für den Fall Beiträge auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes weiter zu entrichten verpflichtet sind, daß dieselben gemäß § 1 a. a. O. noch weiter gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Sie bleiben in diesem Falle versicherungspflichtig trotz des Bezuges der Altersrente, welche von der Erwerbsunfähigkeit unabhängig ist und nur einen Zuschuß zu dem Arbeitsverdienst des Rentenempfängers darstellt.

Wilhelmshaven, 22. Juli 1891.

Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Jagdverpachtung.

Am Freitag, den 21. August, Nachmittags 3 Uhr, soll in der Kruse'schen Gastwirtschaft zu Galtstelle Roggenstede die

Westerburer

Feldmarks-Jagd

vom 1. September d. J. an auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber einlade. Der Jagdbezirk bildet eine zusammenhängende Fläche von etwa 2000 Morg. best. Marschlandes, die Galtstelle Roggenstede ist in der Feldmark.

Westerbur, den 12. August 1891.

Der Jagdvorstand.

Ein an guter Lage in Wilhelmshaven befindlicher

Laden

ist vom 1. November an billig zu vermieten. Event. ist Eigentümer bereit, eine Filiale zu übernehmen.

Es wird bemerkt, daß der Laden sich zu jedem Geschäft eignet.

Heppens, den 12. August 1891.

H. P. Harms.

Gesucht

junge Mädchen, welche Lust haben, das

Schneidern gründlich zu erlernen.

Frau Kleff, Kronprinzstrasse.

Gesucht

per sofort ein

kräftiger schulfreier Laufbursche.

Ed. Busch.

Gesucht

ein zuverlässiges Mädchen für die

Tagesstunden.

Frau Doedens, Peterstraße 79.

Ein gefektes Mädchen

für Küche und Haus, das auch mit der

Wäsche Beschäftigung sucht z. 1. Sept.

Frau E. Jahn, Bismarckstr. 29 I

Gesucht

zum 1. Septbr. d. J. ein

Kutscher.

Dr. Zhye, Bismarckstr. 19.

Gesucht

eine

Aufwärterin für die Vormittagsstunden.

Kommissionshaus, linker Flügel, 1 Treppe.

Ein tücht. Koch sucht bei

einer Messe Stellung.

Adr. Kiel, Annenstr. 28, III 1.

Zu vermieten

kl. freundliche Oberwohnung

zum 1. September oder später.

Börnsenstraße 1a.

Zu vermiet. 1 möbl. Stube

Ostfriesenstraße 19, Westflügel, 1 Tr.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer,

auf Wunsch mit Schlafzimmer.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine gut möbl.

Wohnstube, auf Wunsch mit Schlaf-

stube alt 1 oder 2 anst. junge Leute.

Marktstraße 26a, part. rechts.

Zu vermieten

zum 1. September eine

möbl. Stube nebst Kammer.

Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu vermieten

zum 1. November ein

Laden mit Wohnung,

sowie eine kleine Wohnung zum

Preis von 180 Mark, eine desgl. zu

230 Mark mit Wasserleitung an stille

Bewohner.

A. Borrman.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine

sehr schöne Wohnung

an der Moonstraße, bestehend aus

5 Zimmern nebst allem Zubehör, sowie

Wasserleitung, im Preise von 600 Mk.

Th. Süß.

Zu vermieten

die 2. Etage mit Wasserleitung zu 525

Mark pro Jahr auf sofort oder später.

F. Karsten, Moonstraße 88.

Zu vermieten

zum 1. November eine Unter- und

eine Stagenwohnung nebst Zubeh.

J. S. Funke, Bantersstraße 7,

am Bahnhof.

Ein junger Mann kann Logis

erhalten bei

Frau Scheibe, Börnsenstr. 32a, o. r.

Ein großes freundliches

Logis für 1 Mann.

Bremerstraße 1, Bant.

Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes Pianino, so-

wie Brehm's Thierleben, so gut

wie neu.

Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Empfehle mich zum Plätten in und

außer dem Hause, auch wird meine

Wäsche sauber gewaschen.

M. Riesen, Al-

heppens, Einigungsstraße 33.

Ein gebrauchter, aber noch gut

erhaltener

Rollwagen

für einen Einspanner wird zu kaufen

gesucht. Offerten erbittet

G. Gispow, Jever i. D.

Zu verkaufen

1 kleiner Mopsbund

(echte Race).

G. Seidel, Neuestraße 3.

Kohlensäure

halte von jetzt an stets auf Lager und

empfehle dieselbe den Herren Brauereib-

esitzern, Hoteliers, Gast- und Schank-

wirthen zur gef. Abnahme bei billigster

Preisstellung.

Friedr. Busch,

Bahnhofstr. 9 u. Marktstr. 35.

Dreirädrig. Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Pianinos.

Bestellungen auf Verkäufe, Mietun-

gen, Stimmen und Reparaturen der Klav-

iere nimmt Herr Diez, Möbel-Ma-

gazin, Moonstraße, für mich entgegen.

Gustav Schulz,

Oldenburg,

Wilhelmstraße 8.

Park. Restaurant. Park.

Des anhaltenden Regenwetters wegen

findet das angekündigte Concert und Feuerwerk

vorläufig nicht statt.

F. v. Strom.

Das anerkannt billigste Confections-Geschäft ist

Nicht zu

übersehen.

Das anerkannt billigste Confections-Geschäft ist

M. Duden's

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben-

Lager in Jever, Bahnhofstraße.

Derselbe empfiehlt einen größeren Posten reintro-

lene Herren-Anzüge bester Qualität, welche sonst

34,- gekostet haben, für den enorm billigen Preis von

23,50 Mark pr. Anzug, solange Vorrath reicht.

Geschäftsprinzip:

Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Bonner Fahnen-Fabrik in Bonn a. Rhein.

Hofliet. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Großherzogl., Herzogl. u. Fürstl. Hofliet.

Zum Sedanfest (2. Sept.).

Wasserechte, dauerhafte Fahnen u. Flaggen von Marine-Flaggen-

tuch, z. B.: billige Nationalflaggen, preuß. od. deutsch, preuß. od. deutsche

Wappenfahnen u. Kaiser-Transparente, Lampions, Papier- u. Pechfackeln.

Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert. Reichhaltige

Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.

200 cbm Füllerde

zur Erhöhung meines Grundstücks frei

am Platz gesucht. Offerten erbitte

schriftlich oder mündlich.

B. S. Bübrmann,

Wilhelmshaven.

Schöne eichene

Hauklötze

hat abzugeben

G. Seidel, Neuestraße 3.

Erhielt wieder eine große Sendung

ff. ammerl.

Schinken,

à Pfund 90 Pf., ferner

feine Plockwurst,

à Pfund 1 Mt.,

Cervelatwurst.

à Pfund 1,20 und 1,60 Mark.

W. H. Renken.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck

werden auf das Geschmack-

vollste und Billigste schnell-

stens angefertigt von der

Buchdruckerei

des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Empfehle prima

Cervelatwurst,

à Pfund 1 Mark,

Sülze à Pfund 30 Pf.

M a a s s,

Bismarckstraße 16.

Empfehle:

à Pfd.

feinst. holl. Rahmkäse 80 Pf.

schön. fett. Rahmkäse 60 "

alt. Tilsiter Käse 50 u. 80 "

Steppenkäse 80 "

Edamer Käse 75 u. 90 "

alt. Mecklenb. Käse 30 "

hochfeinen Schweizerkäse,

Limburger Käse,

Harzerkäse, Burgkäse etc.

W. H. Renken.

Zu verkaufen

ein starker Doppelpony,

ponom und jugest.

Fr. Kees, Bant, Weststr. 20.

Kegelklub Gemüthlichkeit.

Heute Freitag:

Kegeln.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Krankekasse

der

vereinigten Gewerke.

Sonntag, 16. August:

Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

in meiner Wohnung.

E. Jesh, Rechnungsführer.

Freiwillige

Feuerwehr.

Sonntag, den 16. d. Mts.,

Mittags 12 1/2 Uhr:

Uebungsmarsch i. M.

Das Commando.

Sonnabend, 15. d. Mts.,

Abends 7 1/2 Uhr:

Großes Enten-

und

ig Hähne-Auskegeln,

wozu sämtliche Kegelfreunde eingeladen

werden.

M. Rost, Heppens.

Ich fordere alle meine

Schuldner auf,

mir Zahlung zu leisten, da ich lange

genug gewartet habe, widrigenfalls ich

Klage einreichen muß.

Frau H. Mache,

Altestraße 3.

Lampen-

Cylinder

für

Blitzbrenner,

Monsterbrenner,

Reichsbrenner,

Selectabrenner,

Universalbrenner,

Generalbrenner,

Perfectbrenner,

Monopolbrenner,

Germaniabrenner,

Columbusbrenner,

Cosmusbrenner,

Gew. Flachbrenner

empfehlen

Eduard Buss.

Empfehle:

Faß- und Flaschenbier

aus der Dampfbrauerei

von Th. Zettlöter, Jever, in Gebnd.

von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen

à 1/2 Liter, zu 3 Mt.,

nach Pilsener Art gebranntes,

30 Flaschen zu 3 Mt.,

dunkles nach bayerischer Art

fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mt.

J. Fangmann,

Bismarckstraße 59.

Einen hochfeinen

reinschmeck. Kaffee,